



HESSEN



Hessisches Ministerium  
für Umwelt, Klimaschutz,  
Landwirtschaft und  
Verbraucherschutz

Der Senator für Umwelt,  
Bau und Verkehr



Freie  
Hansestadt  
Bremen



Niedersächsisches Ministerium  
für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Frau Bundeskanzlerin  
Dr. Angela Merkel  
Bundeskanzleramt  
Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin

20. Mai 2016

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

mit großem Interesse haben wir der Presse entnommen, dass Sie sich persönlich der dramatischen und für viele Bauern existenzbedrohenden Agrarkrise annehmen wollen und die Bundesregierung zu einem Krisengipfel am 30. Mai nach Berlin einladen will.

Die Agrarkrise, insbesondere die Lage am Milchmarkt, hat sich in den letzten Monaten dramatisch verschärft, und selbst eine mittelfristige Besserung der Situation zeichnet sich nicht ab. Aktuell setzt sich die ruinöse Preisentwicklung fort. Die Milcherzeugerpreise sind bei einigen Molkereien auf ein historisch niedriges Niveau von unter 20 Cent pro Liter Milch gefallen. Wir befinden uns damit in einer anhaltenden Situation des Strukturbruchs, der im ländlichen Raum, insbesondere in den Grünlandregionen in ganz Deutschland tiefe Spuren hinterlassen wird. Es droht vielerorts, dass die Kühe von der Weide verschwinden.

Als Landwirtschaftsministerinnen und –minister aus den Ländern setzen wir uns dafür ein, dass auf diese Situation energisch und wirksam insbesondere mit einer schnellen Reduzierung der Produktionsmenge reagiert werden muss. Wurde auf der Herbst-AMK 2015 in Fulda noch um die Aufnahme des Wortes „Mengenreduzierung“ ins Protokoll gerungen, so waren sich auf der diesjährigen Frühjahrs-AMK in Göhren-Lebbin die Agrarministerinnen und –minister der Länder grundsätzlich einig, dass der wichtigste Schlüssel in einer Reduzierung der Milchproduktion liegt. Der gemeinsame und einstimmige Beschluss der Länderfachministerinnen und -minister vom April zeigt Lösungswege auf, an die es beim Krisengipfel anzuknüpfen gilt:

- Die von der KOM aufgezeigten Möglichkeiten zur freiwilligen Mengenplanung der Marktpartner müssen genutzt werden und
- nationale und europäische Hilfsmaßnahmen wie z.B. Liquiditätshilfen sollen an das Ziel der Mengenreduzierung gekoppelt werden, damit diese nicht krisenverschärfend wirken.
- Freiwillige Maßnahmen der Marktpartner zur Mengenreduzierung müssen durch ein Bonusprogramm Milch (sog. Drosselbonus) unterstützt werden.
- Falls diese freiwilligen Maßnahmen nicht greifen, fordern die Agrarministerinnen und -minister der Länder einstimmig nach Art. 221 der Gemeinsamen Marktordnung eine zeitlich befristete, entschädigungslose Mengenbegrenzung auf europäischer Ebene umzusetzen.
- Weiterhin sollen die Wirtschaftsbeteiligten ihrer gemeinsamen Verantwortung u.a. durch die Neugestaltung der Lieferbeziehungen im Hinblick auf ein marktkonformes Verhalten gerecht werden.

Die von Ihnen in die Diskussion eingebrachte Summe von 100 Mio. € Bundesmittel würden wir gern effektiv für ein gezieltes Programm zur Mengenreduzierung einsetzen, wie es die EU-Kommission für diese Krise erlaubt und vorgesehen hat. Maßnahmen ohne Anreize für eine Verhaltensänderung der Marktteilnehmer und

eine deutliche Mengenreduzierung werden zum Scheitern verurteilt sein, da sie das Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage nicht nachhaltig lösen.

Wir bieten Ihnen auf dem gemeinsamen Weg durch diese Krise unsere Unterstützung und Expertise an.

Was die Teilnehmer des Krisengipfels anbetrifft, möchten wir um die umfassende Beteiligung aller Fachministerinnen und -minister der Länder sowie der verschiedenen Organisationen der Milchwirtschaft und der Milchbäuerinnen und -bauern bitten. Auf der Agrarministerkonferenz haben wir im Interesse einer flächendeckenden bäuerlichen Milchviehhaltung uns auf einen einstimmigen Kompromiss über alle Parteigrenzen geeinigt. Wir appellieren an Sie, diesen Maßnahmenkatalog mit Priorität auf Anreize zur Mengenreduzierung jetzt auch zügig umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Claudia Dalbert

Dr. Robert Habeck

Priska Hinz

Dr. Joachim Lohse

Christian Meyer

Johannes Rimmel